

von 1720. 1879 wurde ein größerer silberner, vergoldeter Kelch von Louis Scheele in Leipzig gekauft und 1889 ein vergoldetes Ciborium mit Patene geschenkt. — Einbruchsdiebstahl ist in der Kirche mehrfach verübt worden. Bis 1598 wurde innerhalb weniger Jahre dreimal der „Armeleut- und Gotteskasten“ geplündert, am 1. Osterfeiertage 1713 wurden die Altarleuchter und die Spitzen von den „Altartücheln“ und vom Kanzeltuche gestohlen, bald darauf aber sämtliche Sachen wiedergefunden, zwischen 8. und 9. März 1728 Bücher, Kirchen-Ornate und 20 Thlr. 15 Gr., und im Mai 1864 10 bis 12 Thlr. Zimbelgeld; sämtliche Male war es auf größere Beträge, die kurz zuvor vereinnahmt waren, abgesehen, doch nie mit vollem Erfolge.

In der Kirchen- und Pfarrbibliothek sind von älteren Anschaffungen noch vorhanden vom Jahre 1655: Balduini commentarius in omnes Pauli epistolas 1655; — 1666: Luthers Hauspostille 1663; — 1675: Bennewitz, pathologia passionalis 1667; — 1682: Calovius, Luthers Bibel 1681/82; — 1692: v. Seckendorf, commentarius historicus et apologeticus de Lutherismo 1692; — 1703: Pipping, concordia 1703; — Bened. Carpzovii jurisprudentia ecclesiastica 1721; — Melancthonis corpus doctrinae christianae 1560; — Apologia des Concordienbuchs 1583 und desgl. 1626; — Sam. Bened. Carpzov, Die fruchtbringende Gesellschaft der Christen, 2 Teile 1711; — Hans Lust, Die fürnehmsten und besten Schriften Luthers 1575; — Corpus juris ecclesiastici saxonici 1708; — Confessio Augustana 1550. — Die Kirchenbücher reichen bis 1564 zurück und sind von den Pfarrern selbst geführt und haben auch für die Zeiten von 1540 bis 1765 chronikalische Aufzeichnungen derselben. In den unruhigsten Zeiten des 30jährigen Krieges sind sie etwas flüchtig und nur von 1770 bis 1786 sind sie lückenhaft oder gar nicht geführt. Die Kommunikanten-Register von 1778 bis 1835 befinden sich im Pfarr-Archiv zu Cämmerswalde. Bei der Kirchenvisitation 1598/99 hatte sich herausgestellt, daß das Taufregister mit der Chronik von dem früheren Pfarrer Martin Heinz mit nach Lauterbach genommen war, es ist aber zurück-erstattet worden. Dasselbe älteste Kirchenbuch ist durch Zufall aus der Bibliothek des Gerichtsdirektors Weise in Pfaffroda in das Pfarrarchiv

zurückgekommen. Die Kirchrechnungen sind von 1620 an vorhanden.

Der Kirchhof hat im Jahre 1659 in seinem hinter der Kirche gelegenen Teile eine beträchtliche Erweiterung in die Länge und Breite um 50 Klaftern erfahren. 1680 wird ein „Best-Kirchhof“ erwähnt; ob derselbe nur ein besonderer Teil des Gottesackers war, oder, wie wahrscheinlicher, abseits vom Dorfe lag, ist nicht gesagt. Zwischen 1736 und 1765 ist „das alte Weinhaus hinter der Kirche abgetragen und die darin befindlichen Totengebeine hinter der Kirche eingegraben worden.“ Auf diese stieß man bei Einsenkung der neuen Bligableitung im Jahre 1894, sie sind immer noch steinhart. Der Kirchhof umfaßt jetzt 28,8 Ar ausschließlich der Grundfläche der Kirche.

Er war bisher der einzige Grundbesitz des Kirchlehns, doch hat dieses gegen Ende des Jahres 1899 von dem zum Pfarrlehen gehörigen niederen Pfarrgute ein Areal von 3 Hektar 87,4 Ar an der Obersaidaer Grenze für 3360 Mk. erworben, welches demnächst aufgeforstet werden soll. Wohl aber besitzt das Kirchlehn ein nicht unbedeutendes Kapitalvermögen, das weniger durch große Stiftungen entstanden ist, als vielmehr neben kleineren Stiftungen durch Sparsamkeit und gute Verwaltung sich angesammelt hat. Den Grundstock mag wohl der Erlös aus der Kapelle gegeben haben. Sie wurde, wie schon oben erwähnt, 1540 verkauft, „desgleichen die beste Glocke daraus um 40 fl. rheinisch zu einer Heuerglocke aufn Marienberg, die andere um 7 Schock Balten Hengsten, Richter zu Mittelsaida, welche Anpecke zu Großhartmannsdorf wieder von Hengsten gehandelt.“ 1620 betrug es noch 69 Schock 20 gr. = 173 Thlr. 8 Gr., 1700: 180 Schock = 450 Thlr., 1800 schon 5038 Thlr.

Hingegen hatte das Pfarrlehn schon von jeher größeren Grundbesitz. Die beiden noch jetzt vorhandenen Pfarrgüter finden wir wieder in der Einkommensübersicht für den Pfarrer nach den Visitationsprotokollen von 1539/40: 1 Garten in der Gemeinde, 2 Hufen Acker, Bau- und Brennholz genug, feinen Wiesenwachs außerhalb der Leiten, 4 Rindshäupter kann man halten, den Kirchhof braucht der Pfarrer.“ 1581 ist der Holzbestand auf 100 fl. taxiert und das Holzdeputat daraus für den Pfarrer auf „6 Schragen samt dem Reißig“ spezifiziert. 1864 ist das Holz beider Pfarrwälder